

SZ 27.2.12

Empfänger mit Sendung

Seit einem Brief aus Waldram bekennen sich Wolfratshausens Räte eilig zum Kolpingplatz

Wolfratshausen – Im Oktober ist vom Kolpingplatz in Waldram die Bronzebüste des Adolph Kolping verschwunden und bis heute nicht wieder aufgetaucht. Jenseits dessen stand der Kolpingplatz als Zentrum des Stadtteils Waldram zuletzt jedenfalls nicht im Mittelpunkt der Wolfratshausener Lokalpolitik. Zwar kämpft der Historische Verein schon länger für den Erhalt des Gebäude-Ensembles, das nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweise auch ein jüdisches Ritualbad beherbergt hat. Doch erst seit sich die in ihrer Siedlungsgemeinschaft mit fast 300 Mitgliedern gut organisierten Waldramer selbst des Themas angenommen haben, beeilen sich auch die Ratsfraktionen mit Bekenntnissen zum Kolpingplatz.

So legte an ihrem lokalpolitischen Stammtisch am Sonntag auch die Wolfratshausener CSU ein solches „klares Bekenntnis“ ab, wie es der CSU-Vorsitzende Manfred Fleischer formulierte. War die Antwort auf eine einsame

Nachfrage zum Thema beim Stammtisch im November noch ein bloßes Schulterzucken, so lassen sich die Christsozialen den Kolpingplatz nun ein Anliegen sein: Zunächst sei es wichtig, die Häuser zu erhalten, sagte Fleischer, der wie alle Stadträte kürzlich einen Brief der Siedlungsgemeinschaft mit der Bitte um Unterstützung erhalten hatte. Richard Kugler will sich erklärtermaßen um einen Kompromiss bemühen, der alle Seiten zufrieden stellt – also auch das Erzbistum München-Freising, das auf dem ganzen Areal neben seinem Seminar Sankt Matthias Wohnbauflächen ausweisen lassen will, um so den Neubau seines Gymnasiums Sankt Matthias zu bezahlen. Und beider Parteifreund Alfred Fraas sieht nach eigenen Worten „auch einen Nutzen für die Stadt, wenn sie diese Gebäude in ihre Obhut bringen könnte“.

Ähnliche Bekenntnisse hatte es wenige Tage zuvor beim Monatstreffen der Bürgervereinigung (BVW) gegeben, wo

Bürgermeister Helmut Foster bekräftigte, dass man bedeutsame Gebäude wie am Kolpingplatz erhalten solle, wo es nur gehe. Einen Monat zuvor hatte Forster erklärt, von dem jüdischen Bad noch nie etwas gehört zu haben. Wenn demnächst weiter über die Bebauungsplan-Wünsche des Bistums beraten werde, dann will sich Forster nach eigener Ankündigung nun ebenso für den Kolpingplatz einsetzen wie BVW-Fraktionssprecher Josef Praller.

Noch mehr erklärte Unterstützer im Stadtrat hat derzeit nur die Energiewende und dabei besonders das seit Januar öffentlich bekannte Vorhaben der Stadtwerke, in das Kastenmühlwehr ein kleines Wasserkraftwerk einzubauen. Die Unterstützung dafür zu erklären, hatte Wolfratshausens SPD-Chef Manfred Menke beim Monatstreffen der BVW nicht allein dieser überlassen wollen, worauf die CSU am Sonntag darauf bestand, die Vorschläge schon längst zu unterstützen. *Matthias Köpf*